

# „Schöner geworden als erwartet“

Eine neues Domizil für die Abendakademie – fast fünf Jahre hat es gedauert, bis aus dieser Idee Wirklichkeit wurde. Am Wochenende steht das Fest zur Eröffnung an. Verwaltungsrat Roland Hartung spricht von einem großen Tag und hofft, dass das neue Gebäude in U 1 der Mannheimer Volkshochschule zu noch mehr Zuspruch verhilft.

VON PETER MÜLLER

Gute Stimmung in U 1: Die meisten Arbeiter haben die Baustelle am Kurpfälzweiler verlassen. Der Umzug aus dem alten Stützpunkt ist reibungslos über die Bühne gegangen. Ab dieser Woche laufen hier die Kurse. „Es ist schöner geworden als erwartet“, schwärmt Roland Hartung, Vorsitzender des Verwaltungsrats, sichtlich begeistert vom „schönsten öffentlichen Gebäude der letzten 20 Jahre“. Anfang 2005 überzeugte er Egon Nees, den Eigentümer des Anwesens, davon, das alte Gebäude abzureißen und rund 20 Millionen Euro in einen Neubau zu investieren.

Zwei Jahre später waren dann alle Hürden genommen, nach 17-monatiger Bauzeit ist das siebengeschossige Haus, das die Abendakademie für 1,2 Millionen Euro jährlich mietet, nun fertig. Es hat eine Nutzfläche von 8700 Quadratmetern, 120 Seminar- und Büroräume, ein großzügiges Foyer, Fußbodenheizung auf allen Etagen, einen Saal mit mobiler Bühne, eine Lehrküche mit kindergerechter Küchenzeile, ein Yogazentrum mit Dachterrasse sowie ein verpachtetes Café im Erdgeschoss.

Ein „Stück Stadtrenovierung“ habe man betrieben, meint der frühere MVV-Chef Hartung mit Blick auf die frühere Situation. Und: Die größte Volkshochschule der Region und eine der zehn größten bundesweit hat damit eine repräsentative Visitenkarte. Zuvor „etwas geduckt“ im Quadrat R 3 untergebracht, sei die Einrichtung jetzt nach außen sichtbar – immerhin handele es sich um eine der wichtigsten Kulturinstitutionen der Stadt und einen „Leuchtturm der Erwachsenenbildung“.

Die Zahlen für 2008 belegen diese Selbsteinschätzung: 45.000 Teilnehmer in fast 4000 Kursen und Seminaren, was 1250.000 Unterrichtsstunden ergibt. Die große Stärke und Zukunftsträchtigkeit ist die Bildungsberatung. Ein besonders starkes Betätigungsfeld sind die Integrationskurse



Stilvolles Ambiente und – in den oberen Etagen – ein Blick über die Dächer der Stadt prägen die Unterrichtsräume.

für Ausländer. Die Zuwachsraten gegenüber 2007 liegen zwischen fünf und zehn Prozent. „Bisher haben wir noch guten Zulauf, aber die Wirtschaftskrise dürfte sicher auch bei uns zu Rückgängen führen“, sagt Geschäftsführerin Wera Hemmerich. Das neue Haus komme daher zum richtigen Zeitpunkt. Auch Roland Hartung sieht die Chance, mehr Publikum zu gewinnen, allein schon durch den „Neugierfaktor“.

Die Neugierde kann am Eröffnungswochenende befriedigt werden. Alle Bereiche zeigen ihre Angebote, das zweitägige Programm (Motto: „Entdecke die Perlen des Wissens“) umfasst 180 Punkte und natürlich die Besichtigung des Domizils. „Die Abendakademie muss sich nicht verstecken“, so Hartung.

#### TERMIN

Eröffnungsfest am Samstag und Sonntag jeweils ab 12 Uhr. Der Eintritt ist frei. Auf dem Programm stehen Mitmachaktionen, Vorführungen, Konzerte, Schnupper Sprachkurse und vieles mehr. Führungen stündlich ab dem Foyer.

#### STICHWORT

#### Abendakademie

Was andersorts Volkshochschule genannt wird, heißt in Mannheim seit gut 60 Jahren Abendakademie. Sie zählt rund 500.000 Besucher im Jahr. Gut ein Drittel der Teilnehmer kommen von außerhalb, 60 Prozent der fast 4000 Kurse politischer und kultureller Bildung, zu Gesundheit, Arbeit und Beruf sowie Sprachen finden in den Vororten statt. Die städtische Einrichtung, die seit 1980 als eigenständige GmbH geführt wird, hat 60 fest angestellte und über 1200 freie Mitarbeiter. Seit 1970 war die Geschäftsstelle in R 3. (pmü)



Die markante Fassade aus 10.500 Steinen und mit 460 Fenstern gibt dem Eingang zur Breiten Straße ein neues Gesicht.

FOTOS: KUNZ

## Müll-Diebstahl: Noch kein Urteil in Kündigungsstreit

Ein schwerer Fall für das Arbeitsgericht: Das Urteil im Streit um die Kündigung eines Müllsortierers, der ein Kinderreisebett aus dem Altpapier mitgenommen hat, ist auch gestern nicht gefallen. Bevor die Kammer ihre Entscheidung trifft, müssten noch Hintergründe geklärt werden, informierte das Gericht. Unklar ist, ob der Mitarbeiter einer Entsorgungsfirma vor der fristlosen Kündigung bereits eine Abmahnung erhalten hatte. Damals soll er bereits Toilettenpapier mitgenommen haben, das als Altpapier weiterverwertet werden sollte. Er bestreitet das. Das Unternehmen soll nun die entsprechenden Unterlagen nachreichen.

Der 29-Jährige klagt gegen die Kündigung, weil er sich nicht bewusst war, einen Diebstahl zu begehen, wie er am ersten Verhandlungstag sagte (wir berichteten). Eine gütliche Einigung hat er abgelehnt. Sein früherer Arbeitgeber beruft sich – wohl zu Recht – darauf, dass der Müll sein Eigentum ist. (pmü)

## Kita-Streik: Nur vier städtische Einrichtungen offen

Der Streik der Erzieherinnen und Sozialarbeiter führt auch in Mannheim dazu, dass die meisten kommunalen Tageseinrichtungen für Kinder geschlossen bleiben. Nach den Verlautbarungen der Gewerkschaft seien Mitarbeiter der Sozial- und Erziehungsdienste des Jugendamtes bis einschließlich Dienstag zur Arbeitsniederlegung aufgefordert, teilt die Verwaltung mit. Von insgesamt 53 städtischen Einrichtungen werden daher nach Vereinbarung der Stadt mit der Streikleitung nur vier Häuser einen Notdienst anbieten können. Damit stehen insgesamt bis zu 400 von 4300 Plätzen zur Verfügung.

Ihr reguläres Betreuungsangebot könnten diese Einrichtungen nicht leisten, sondern sie seien lediglich zum Zwecke des Notdienstes vorgesehen. Eltern in einer Notlage können ihr Kind direkt in eines der vier Kinderhäuser bringen. Wenn deren Platzkapazität aber ausgeschöpft ist, können keine Kinder mehr angenommen werden. (büg)

## Pferd sucht Bagger

Unternehmen und Ehrenamtliche treffen Vereinbarungen auf „Börsenparkett“

Mit einer guten Bilanz ist am Mittwochabend der erste Marktplatz „Gute Geschäfte Mannheim“ in der Kunsthalle geendet: 21 Unternehmen und 27 gemeinnützige Organisationen trafen 45 Vereinbarungen im Gegenwert von geschätzten fast 43.000 Euro.

Ein Marktplatz bedeutet zunächst einmal: Kennenlernen auf Kommando. Unternehmen und gemeinnützige Einrichtungen sollen ins Gespräch kommen und voneinander profitieren. Wie auf dem Börsenparkett sollen Angebot und Nachfrage zueinander finden. Und das alles im begrenzten Zeitrahmen. Dabei ist der Kreativität der Ehrenamtlichen keine Grenze gesetzt, um auf ihre Bedürfnisse aufmerksam zu machen. Ursula Paul etwa war mit einer Keule und dem Slogan „Pferd sucht Bagger“ auf der Suche nach tatkräftiger Hilfe. Ein Stall muss saniert werden. Kurz darauf war sie sich mit Georg von Hohnhorst, Niederlassungsleiter der

KPMG, handelseinig: Er stellt Mitarbeiter, die den Boden des Stalls erneuern, und kann dafür mit seinen Leuten einen Nachmittag auf dem Jugendreiterhof verbringen.

„Wir versprechen uns von dem Marktplatz in erster Linie, dass die Firmen für die Belange der Ehrenamtlichen, in meinem Fall speziell der DLRG, aufmerksam gemacht werden“, umriss Thorsten Ahl von den Lebensrettern seine persönliche Vorgabe. Am Ende war er zufrieden: „Wir haben zwei Laptops erhalten und geben im Tausch dafür fünf Rettungsschwimmkurse.“

Die Ehrenamtlichen sind auf dem Marktplatz nicht nur Bittsteller, sondern Handelspartner, die Vereinbarungen sind keine Einbahnstraßen. „Wir erhalten Fotografien, die wir auch für unsere Flyer und im Internet verwenden dürfen. Das könnten wir uns normalerweise gar nicht leisten“, freute sich Linn Schöllhorn vom Projekt „Big Brothers Big Sisters“. Fotografin Petra Gündra-Satz-

enhofer erhält dafür im Gegenzug eine Werbepattform. „Und sie ist natürlich Ehrengast auf unserem großen Sommerfest.“ Andere Angebote bestanden unter anderem in Wasserschikursen oder den Auftritten von Musikern und Tanzgruppen.

Unternehmensberater Manfred Sahn wartete beim Themenbereich Fachwissen (die beiden anderen Schwerpunkte waren Sachleistung und Mitarbeiterengagement) auf interessierte Organisationen und wunderte sich ein wenig über deren Zurückhaltung: „Ich habe die Leute oft selbst angesprochen.“ Insgesamt zog er aber ein positives Fazit.

Organisatorin Manuela Baker-Kriebel, Mannheims Beauftragte für bürgerschaftliches Engagement, sah das genauso. „Alle Seiten zeigten sich bis zum Schluss verhandlungsbereit. In den Nachgesprächen haben sogar noch einige gemeinnützige Organisationen zueinander gefunden. Da hat sich etwas entwickelt“, war sie sich am Ende sicher. (env)

## Ausstellungsmotto beim Wort genommen

Während der Schau über Hochzeitskultur können sich Paare ausnahmsweise auch im Zeughaus trauen lassen

Deutsche und türkische Hochzeits-traditionen und Moden kann man seit März im Zeughaus sehen – und gleich in die Tat umsetzen. Anlässlich der Schau „Evet – Ja, ich will“ wird das Museum regelmäßig zum Trausaal. Gestern gaben sich gleich zwei türkische Paare das Jawort.

„Eigentlich unterscheiden sich die gesprochenen Worte nicht groß von denen bei einer deutschen Trauung“, sagt Ugur Kisioglu, der die Worte für einen der Trauzeugen ins Deutsche übersetzt. Auch die Paare tragen die übliche klassische Hochzeitskleidung: die Braut ein weißes Kleid und einen Hut, der Bräutigam einen Anzug. Auf der linken Seite des Saals steht dem Anlass gemäß ein türkisches Brautkleid im Bindale-Stil mit goldener Stickerei und auf der rechten Seite ein neomodisches deutsches Brautkleid.

Die Zeremonie dauert nicht lange: Die Personalien werden geprüft und Braut und Bräutigam geben ihr Einverständnis zur Ehe. Nach dem Ja-

wort richtet die Generalkonsulin Emine Birgen Kesoglu persönliche Worte an die beiden Brautpaare: „Nur mit Liebe kann die Ehe nicht funktionieren, man braucht auch Respekt und Zuneigung.“ Als alles vorüber ist, bricht bei Oguzhan Alan und Derya Tuluntas ein Kampf unter dem Tisch los: „Wer von beiden dem anderen zuerst auf die Füße tritt, der hat auch später in der Ehe die Pantoffeln an“, erklärt Übersetzer Kisioglu. Schließlich setzt sich die Braut Derya bei dem Gerangel durch.

Die beiden aus Speyer und Mannheim hatten sich bereits die Ausstellung in den Reiss-Engelhorn-Museen angesehen. Besonders waren sie von den Hörstationen begeistert, die Geschichten von anderen Paaren erzählen. Das zweite Paar Muzaffer Kasik und Perihan Koca aus Pforzheim musste sein Jawort noch einmal wiederholen, weil es einem Gast nicht laut und entschieden genug klang.

„Die Hochzeit heute im Festsaal im Rahmen der Ausstellung ist etwas ganz Besonderes“, sagt Konsulin



„Evet – Ja, ich will“ heißt die Ausstellung der Reiss-Engelhorn-Museen. Genau das sagten dort gestern Nachmittag Derya Tuluntas, Oguzhan Alan, Muzaffer Kasik und Perihan Koca (von links).

FOTO: KUNZ

Kesoglu. Als Generalkonsulin der Türkei in Karlsruhe ist sie für alle türkischen Staatsbürger in Baden zuständig. „Das sind circa 400.000 Menschen, die heiraten wollen. Kinder bekommen und Papierkram erledigen müssen.“ Jeden Donnerstag werden standesamtliche Hochzeiten in Karlsruhe vollzogen, und normalerweise reisen die Brautpaare dorthin und nicht die Konsulin zur Hochzeit. Zum Abschied bekommen alle Anwesenden als Glücksbringer noch ein paar Süßigkeiten in einem kleinen Paket, traditionell Mandeln. Dann geht es weiter zur Feier im Kreise von Familie und Freunden.

„Durch die Hochzeiten direkt vor Ort im Museum wollen wir die Menschen ins Haus holen“, sagt Petra Hesse-Mohr, Kuratorin der Ausstellung. Schließlich werde Kultur gelebt und nicht nur vorgeführt. „Mit der Ausstellung wollen wir vor allem auch die neuen Bevölkerungsteile in unserer Gesellschaft ansprechen“, sagt sie. Heiraten kann man im Zeughaus noch bis zum 7. Juni. (inc)

#### STADTNOTIZEN

#### Wirtschaftsexperte erklärt Erfolgsrezept

Aktien im Keller, Renditen der Lebensversicherungen ungewiss – wohnen mit dem ersparten Geld in der Krise, fragen sich derzeit verunsicherte Bürger. Auf einer Veranstaltung der IHK Rhein-Neckar am Mittwochabend im Schloss hat Professor Martin Weber, Lehrstuhlinhaber für BWL und Finanzwirtschaft an der Universität Mannheim, dazu Tipps und Antworten gegeben. „Die Veranstaltung soll uns näher an aktuelle Themen bringen“, beschrieb IHK-Präsident Gerhard Vogel zuvor die Absicht der traditionellen Einladung zu Ehren der Universität. Wirtschaftswissenschaftler Weber räumte dann mit einigen gängigen Vorstellungen auf: So seien weder Privat Anleger noch Börsenprofis auf Dauer in der Lage, die durchschnittliche Marktentwicklung zu übertreffen. Wie sich anhand der Wertentwicklung von 1973 bis 2008 nachweisen lasse, gebe es nur eine erfolgreiche Lösung: Die ausgewogene Verteilung in einem möglichst breit gestreuten Portfolio über alle Anlageklassen und Regionen hinweg. „Diversifikation ist das einzige kostenloze Rezept, das Erfolg verspricht“, rät Weber. (büg)

#### Auszeichnung für Lokale mit Still- und Wickelpunkten

Unter dem Dach des Forums „Verbindbarkeit von Beruf und Familie“ der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) haben sich die 15 Lokalen Bündnisse für Familie zu einem Arbeitskreis zusammengeschlossen. Ziel ist es, den Informationsaustausch zu verbessern und gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen. Ein erstes ist das Familienfreundlichkeitssiegel „Still- und Wickelpunkt“. Diese Auszeichnung erhalten ab Juli Geschäfte und gastronomische Betriebe, die eine geeignete Sitzgelegenheit für stillende Mütter und/oder eine Wickelmöglichkeit nach vorgegebenen Qualitätsstandards anbieten. Die Weinheimer Elterninitiative hat das Konzept bereits im Herbst 2008 ausprobiert. Unterstützung für die regionsweite Einführung erhält der Arbeitskreis von der Werbegemeinschaft Mannheim-City und dem Einzelhandelsverband Nordbaden. (büg)

#### Abgeordnete wollen Auskunft über rechte Gruppierung

In einer Anfrage an die Landesregierung verlangen die Abgeordneten Helen Heberer und Frank Mentrup (beide SPD) Auskunft über die Deutsche Liste, die in Mannheim für den Gemeinderat kandidiert. „Die Forderung nach ‚volksgemeinschaftlichem Denken und Handeln‘ und andere Formulierungen wecken ungute Erinnerungen, deshalb wollen wir von der Landesregierung wissen, welche Informationen sie über die Deutsche Liste hat und ob es sich nach ihrer Einschätzung um eine rechtsextremistische Gruppierung handelt“, so Heberer. „Nach allem, was wir von dieser Vereinigung wissen, handelt es sich um eine extrem rechte Gruppierung“, erklärt Mentrup. (rhp)

#### Klinik verabschiedet sich von Direktor van Ackern

Mit einem zweitägigen Fachsymposium verabschiedet sich die Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin der Universitätsmedizin Mannheim von ihrem ehemaligen Direktor, Dekan und Lehrstuhlinhaber an der Medizinischen Fakultät Mannheim, Professor Klaus van Ackern. Am heutigen ersten Tag des ihm gewidmeten „Mannheimer Anästhesiesymposiums“ erhalten die Gäste Einblick in die Disziplin in der von Professor van Ackern in den vergangenen 20 Jahren geleiteten Klinik. Sie ist eine der forschungsaktivsten Einrichtungen der Universitätsmedizin Mannheim, die auch den Vergleich mit allen anderen universitären anästhesiologischen Einrichtungen nicht scheuen muss. (büg)

#### Jens Bunge stellt im Park sein neues Album vor

Deutschland hat mit Michael Hirte einen Mundharmonika-Spieler zum „Supertalent“ gekürt, doch ein echter Virtuose dieses musikalischen Faches kommt aus der Region. Der Luisenpark präsentiert jetzt Jens Bunge aus Frankenthal. Der 45-Jährige ist derzeit wohl das Beste, was die Mundharmonika-Szene zu bieten hat. Mitte der 1980er Jahre, während er an der Uni Heidelberg Theologie studierte – Bunge ist ordiniert evangelischer Pfarrer –, trat der Autodidakt erstmals mit örtlichen Big Bands und Jazzgruppen auf. Im Chinesischen Garten wird er am Sonntag, 20. Juni, mit seinem Ensemble und dem chinesischen Jazzinterpreten Coco Zhao sein neues Album „Shanghai Blue“ vorstellen. (xwd)